Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 167. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Montag, 22. Juni 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Deutschland und die politische Lage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt hochoffiziös:

„In der Beurteilung der politischen Lage macht sich vielfach eine Unruhe geltend, die sich weniger auf greifbare Tatsachen berufen kann, als vielmehr in einer weit verbreiteten Unsicherheit darüber ihren Ursprung hat, ob etwa eine neue Konstellation sich bilden und eine friedliche Lösung schwebender Fragen erschweren könnte. Es wäre verfehlt, leugnen zu wollen, daß sich schwierige diplomatische Auseinandersetzungen ergeben können; nur sollte darüber nicht vergessen werden, daß man durch ängstliche und übertreibende Ausmalung möglicher Gefahren nicht den sachlichen und gesunden Lösungen vorarbeitet, die herbeizuführen ein allen Mächten gemeinsames Interesse gebietet. In solchen Zeiten der Erwartung, wie wir sie gegenwärtig durchleben, drängen sich erfahrungsgemäß Elemente in den Vordergrund, die Lust am Unheilstiften haben. Solche Zeiten geben den geeigneten Nährboden für die haltlosesten Gerüchte ab, und es bedarf nur einer flüchtigen Lektüre der Zeitungen, um sich davon zu überzeugen, mit welchem Eifer die Ausstreuung lösartiger Erfindungen betrieben wird. Die deutsche Politik aber, hat besonderen Grund zur Wachsamkeit, da sich fast alle diese Gerüchte gegen sie als ihr gemeinsames Angriffsobjekt richten. Seit Jahren sind wir gewohnt, von eifrigen Preßagenten als die eigentlichen Urheber des russisch-japanischen Krieges hingestellt zu werden. Es ist kein Wunder, daß auch jetzt wieder mit dieser abgestandenen Geschichtslüge gearbeitet wird, deren dokumentarische Widerlegung leicht wäre. Sobald Fragen des nähern Orients hervortreten, hören wir regelmäßig, daß deutsche Ratschläge in Konstantinopel wirksam sind, um die Türkei in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von da ist es nicht weit bis zu Behauptungen wie: daß die anarchistischen Zustände in Persien das deutsche Konto belaste, daß wir Unteroffizier als Instrukteure nach Afghanistan geschickt haben, daß wir unsere Stellung zu verbessern suchen, indem wir die islamitische Welt gegen Europa aufregen. Auch sollen wir eine Intervention in Russisch-Polen vorbereiten, heimliche Verbindungen mit Muley Hafid unterhalten usw. — alles Unwahrheiten, zu deren Unterstützung auch nicht die geringste Tatsache beigebracht werden kann. Leider haben wir die Beobachtung zu machen, daß den Treibereien gegen die deutsche Politik in Deutschland selbst hier und da durch Sensationslust Vorschub geleistet wird. In einem Augenblick, da die Fragen des nähern Orients von besonderer Bedeutung sind, gehört eine erhebliche Leichtfertigkeit dazu, um die gänzlich unbegründete Nachricht in die Oeffentlichkeit zu werfen, daß der Botschafter Freiherr v. Marschall abberufen und durch den Generalinspektor Freiherrn v. d. Goltz ersetzt werden solle. Schlimmer noch ist der Unfug, daß Aeußerungen, die Se. Majestät der Kaiser im Kreise seiner Offiziere getan hat, in unbeglaubigter und willkürlicher Form in die Presse gebracht worden sind. Was der so bestimmt in Umlauf gesetzten Meldung zu Grunde liegt, ist die Besprechung, die der Kaiser in Döberitz am 29. Mai nach dem Exerzieren der vor 20 Jahren von dem damaligen Kronprinzen Se. Majestät dem Kaiser Friedrich vorgeführten Kaiserbrigade abgehalten hat. Diese Besprechung hatte nur dienstliche und militärische Angelegenheiten zum Gegenstand, sie bezog sich nicht auf politische Tagesfragen, und es ist darin auch nicht von „einkreisen" und von „uns stellen" die Rede gewesen. Wohl aber hat der Kaiser der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Armee, dem Geiste Friedrichs des Großen getreu, ihren Aufgaben gewachsen bleiben werde. Gewiß wollen wir alle unsere Augen gegenüber möglichen Gefahren nicht verschließen. Unsere Soldaten tragen nicht an der Mütze den unkriegerischen Sinnspruch des Hildesheimer Kontingents der ehemaligen Reichsarmee: da pacem, Domine, in diebus nostris. Das Bewußtsein unserer Kraft darf uns die Zuversicht und die Ruhe geben, die allein eines großen friedlichen Volkes würdig ist.

Neue Männer im Abgeordnetenhause.

Die eben getätigten Wahlen haben eine starke Verschiebung im Personalbestande des preußischen Abgeordnetenhauses herbeiführt. Es treten neu ein von der Konservativen 27, scheiden aus 22, von den Freikonservativen 9 bzw. 8, von den Nationalliberalen 12 bzw. 16, von der freisinnigen Volkspartei 2 bz. 4, von der Vereinigung 2 bzw. 3, vom Zentrum 38 bzw. 29, von den Polen 4 bzw. 3, von den Dänen 1 bzw. 1. Ganz neu ist die sozialdemokratische Fraktion von 6 Mitgliedern. Am stärksten ist die Verschiebung im Zentrum, welches ja auch früher die meisten Doppelmandatare hatte.

Die Eröffnung des Landtages

findet nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser am 26. Juni, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses statt. Eine feierliche Eröffnung durch den Kaiser als König von Preußen ist also nicht in Aussicht genommen.

An Teurungszulagen

sind in diesem Jahre im Reiche über 23½ Mill. Mark, in Preußen gegen 34 Mill. angewiesen, zusammen also 57½ Mill Mk. als Vorschuß auf die kommenden Gehaltszulagen. Für preußische mittlere und untere Beamte sind fast gleich hohe Summen wie im Reiche gezahlt worden.

Die Sozialdemokratie im neuen Landtag.

Wie die sozialdemokratische Fraktion im preußischen Landtag vorzugehen gedenkt, erfährt man aus einer Mitteilung des Organs der Gemeinde- und Staatsarbeiter Deutschlands, in dem in einem Artikel einer der Landtagskandidaten für Berlin die Aufgabe der neuen Fraktion skizziert. Es soll sich in der Hauptsache darum handeln, die Stellung des preußischen Staates als Arbeitgeber zu beleuchten.

Zum Verfassungsstreit in Mecklenburg.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat, nach dem „Leipz. Tagebl.", die nachgesuchte Audienz der Ritterschaft abgelehnt. Der Vorfall ist ohne Beispiel in der Mecklenburger Geschichte und erregt großes Aufsehen da er die Antwort des Großherzogs auf die ablehnende Haltung der Ritterschaft in der Verfassungsfrage bedeutet.

§ Berlin, 17. Juni. Der Korrespondent des Newyork Herald erfährt von einer Persönlichkeit des Hofes, daß Botschafter Hill einen außerordentlich günstigen Eindruck auf den Kaiser gemacht habe. Der Kaiser soll sich nach der Audienz des amerikanischen Botschafters zu seiner Umgebung geäußert haben: „Das ist ein sehr angenehmer Gesprächer", und soll auch nicht mit seinem Unmut darüber zurückgehalten haben, über Hill falsch unterrichtet worden zu sein, indem er sagte: Es zeigt sich wieder einmal, daß ich nicht immer gut informiert werde."

§ Berlin, 20. Juni. Der „Täglichen Rundschau" wird gemeldet, daß gegen den Urheber der Indiskretion bezw. Falschmeldung über die Döberitzer Kaiserrede das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist und energisch betrieben wird.

§ München, 20. Juni. Prinz Ruprecht von Bayern hat dem bayrischen Flottenverein angezeigt, daß er das seinerzeit von ihm niedergelegte Protektorat wieder übernehmen werde.

Ausland.

Frankreich.

Zur Ausführung des Trennungsgesetzes.

* Paris, 18. Juni. Der Vertreter des kirchlichen Sequästors ersuchte im Auftrage des Seinepräfekten und des Direktors der Staatsgüter die Pariser Pfarrer, ihm anzugeben, wann er von den sequästrierten Geldern und Schriftstücken der ehemaligen Kirchenfabriken Besitz ergreifen könne. Da die Pfarrer entsprechend den ihnen vom Papst erteilten Weisungen sich allen Maßnahmen der staatlichen Behörden gegenüber völlig passiv zu verhalten haben, befürchtet man, daß die beabsichtigte Besitzergreifung zu neuen Schwierigkeiten und Zwistigkeiten Anlaß geben werde.

Marokkodebatte.

* Paris, 19. Juni. In der Kammer kam es heute gelegentlich der Marokkointerpellation zu einem erregten Zwischenfall zwischen Jaures und Minister Pichon. Jaures machte Anspielungen auf Interventionen fremder Mächte, worauf Pichon energisch rief: „Auch nicht ein einziges Mal hat irgend eine Macht Frankreich gesagt, daß es die Algecirasakte überschreite. Niemals hat irgend wer von Frankreich die soeben angedeutete Versicherung verlangt!" (Bewegung auf allen Bänken). Jaures fügte hinzu: „In einer politischen Korrespondenz sei von einer deutschen Note die Rede gewesen, in der angefragt wurde, ob Frankreich seine Truppen zurückziehen würde. Zwei Tage später habe der Botschafter Cambon den Staatssekretär v. Schoen besucht. Erzählen Sie uns, ruft Jaures, diesen traurigen Zusammenhang! (Widerspruch links, Clemenceau und Pichon protestieren mit Entschiedenheit.) Pichon fragt in großer Erregung, durch wen Jaures autorisiert worden sei, im Namen Deutschlands zu reden. (Lärm auf der äußersten Linken.) Der Rest der Bemerkung des Ministers gegen Jaures wurde von der Kammer beifällig aufgenommen. Jaures erwiderte, dieselben Gerüchte seien von anderen Deputierten verbreitet worden, warum werde er also allein angegriffen. Darauf fuhr Jaures in seiner Rede fort, und der Zwischenfall war erledigt. Jaures schloß mit der Bemerkung, daß keine Notwendigkeit bestehe, Abdul Asis, dessen Herrschaft nur noch einer Ruine gleiche, fernerhin zu unterstützen, und indem er den Minister des Aeußeren beschwor, die Akte von Algeciras nicht zu überschreiten, um die politische Atmosphäre, die ohnehin so gespannt sei, nicht noch mehr zu gefährden. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Türkei.

Die Lage auf Samos.

* Konstantinopel, 19. Juni. Infolge des fortgesetzten Verlangens der Pforte hat die griechische Regierung eingewilligt, den griechischen Konsul Zulumis von Samos abzurufen. — Ein russisches Geschwader, bestehend aus vier

---

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

14) Nachdruck verboten.

„Das ist das wenigste! Aber ich hörte dich so beängstigend stöhnen, daß ich glaubte, Du seiest krank geworden." Leonie hatte sich erhoben.

„Wie geht es dir, Mütterchen? Etwas besser? Wie ich bedaure, dich gestört zu haben! Darf ich dich jetzt zu Bett bringen?"

„Es wird wohl das beste sein. Allein willst du nicht auch dich niederlegen; dir tut es wahrhaftig ebenso not, wie mir."

„Nein, liebste Mutter, ich kann ja doch nicht schlafen. Geh du nur ruhig zu Bett, ich werde hier wachen und — —, „gewaltsam mußte sie an sich halten, um nicht durch die Wehmut, die ihr Herz beherrschte, sich überwältigen zu lassen.

Mit banger Sorge sah die Mutter das Widerspiel des harten Seelenkampfes auf dem Gesichte ihrer Tochter. Wie gerne hätte sie ihr Herzblut für das Glück ihres Kindes hingegeben; allein sie durfte nicht zugeben, daß sie nun weiter im Unklaren blieb über das Geschick ihres Vaters und Geschichte ihrer Familie. Besser, daß nur ein Einzelnes noch die harte Faust des Schicksals traf, als daß mit dieser Heirat eine ganze Familie unglücklich wurde. Energisch raffte sie sich daher auf und sagte: „Nun denn, so soll geschehen, was ich schon längst hätte tun sollen. Du sollst das Hindernis, das deiner Heirat mit Graf Hohenau entgegentritt, selbst kennen und beurteilen lernen. Man soll nicht sagen, daß du dem Grafen etwas vorgetäuscht. Nimm diesen Schlüssel" damit löste sie von ihrem Schlüsselbund, der auf dem Tische lag, einen kleinen seltsam geformten Schlüssel — „dort in dem Sekretär findest du ein Kästchen, das dich über alles aufklären wird. Lies das darin enthaltene, an dich gerichtete Schreiben und dann entscheide selbst."

Damit erhob sie sich, um sich in ihr Schlafzimmer zu begeben. Leonie sprang sofort hinzu, um ihr behülflich zu sein. Die Mutter aber lehnte liebevoll ab. Noch einen herzlichen Gute-Nachtkuß drückte sie auf der Tochter Stirne, dann verließ sie das Zimmer.

Wie in einer Betäubung blieb Leonie zurück. Nun also sollte sich ihr Lebensschicksal entscheiden! Was würde sie erfahren? Hunderte von Gedanken kreuzten in ihrem Hirn. Doch nicht lange dauerte dieser Moment des Zauderns, mit eiserner Energie raffte sie sich auf und trat zu dem Sekretär. Ein Griff und er tat sich auf. Vor ihr stand ein Kästchen, nicht groß und auch nicht kunstvoll gearbeitet, ein einfaches glatt gearbeitetes Kästchen.

Mit ehrfurchtsvoller Scheu hatte sie schon als Kind dies Kästchen betrachtet, wenn die Mutter lange vor dem geöffneten Kasten sitzen konnte und sinnend hineinblicken. — Später, als sie erwachsen, fragte sie wohl einmal nach seinem Inhalt, als aber die Mutter entgegnete, es enthalte liebe Andenken aus längst vergangener Zeit, hatte sie nie mehr gefragt, sondern mit feinem Empfinden der Mutter Schweigen geehrt. —

Nun lag der Schlüssel zu diesem Geheimnis in ihrer Hand.

Wieder, wie als Kind, ging ein Erschauern durch ihre Adern, als sie leise über die glatte Fläche strich. — Der Inhalt sollte ja entscheidend in ihr Leben eingreifen, gerade jetzt, wo es durch Liebe verklärt vor ihr gelegen. —

Doch hatte die Mutter nicht gesagt, sie dürften den Geliebten nicht betrügen? Und rasch, als solle sie der Entschluß nicht gereuen, trat sie hinzu, stellte das Kästchen behutsam auf einen Tisch und steckte den seltsam geformten Schlüssel ins Schloß; mit einem leisen klingenden Ton sprang der Deckel zurück. — Leonie setzte sich mit zitternden Knien auf einen Stuhl, — ein Ohnmachtsgefühl wollte sie beschleichen. Dann nach einigen Sekunden richtete sie sich empor. „Wie kann ich nur so töricht sein! Diese feige Unentschlossenheit ist doch sonst nicht meine Art!" Mit einer entschiedenen Bewegung zog sie das Kästchen näher. Das Licht der Lampe beleuchtete hell dessen Inhalt. Obenauf verwelkte Blumensträuße, dann kam ein Kindermützchen, ein winzig kleines Paar Schuhe, eine silberne Kinderklopper — alles Gegenstände, welche wohl von ihr herrührten.

Ueberwältigt von ihren Gefühlen bedeckte das junge Mädchen ihr Gesicht mit beiden Händen und brach in leises Weinen aus. Sie weinte, als solle ihre ganze Seele ausströmen in diesen Tränen. Endlich wurde sie ruhig, und indem sie die letzten Tropfen aus den Wimpern wischte, hob sie weiter Stück um Stück empor. Es schienen wirklich nur Andenken zu sein; ihre ersten kleinen Arbeiten, von noch ungelenken Fingern ausgeführt, dann kamen mehrere Etuis, die wohl Schmucksachen enthielten. Leonie betrachtete nichts einzelnes mehr, sondern suchte nur nach dem an sie gerichteten Schreiben.

Und da lag es auch, ganz unten auf dem Boden des Kästchens.

„Für meine Tochter Leonie!" stand darauf. — Mit blassem Gesicht lehnte sie sich jetzt zurück und löste die Schnur, welche das Päckchen umschloß. Mehrere eng beschriebene Blätter fielen daraus, sie zeigten die Handschrift der Mutter. In den ersten Minuten vermochte sie nichts zu entziffern, es war, als tanzten die Buchstaben vor ihren Augen. Seufzend legte sie die Blätter wieder zurück. Sich erhebend trat sie auf die Veranda hinaus. Schon lag eine fahle Dämmerung über die Erde, das Herannahen des Morgens kündend. Ein kühler Wind strich wohltuend über das erhitzte Gesicht des Mädchens. Mit fest über der Brust gekreuzten Armen atmete sie ein paarmal tief auf, als wolle sie die Last abwälzen, die schwer auf ihrer Brust lag. Dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Sie lauschte in das Nebenzimmer, die Mutter schien zu schlummern, — setzte sich dann wieder auf den verlassenen Platz, ergriff die Blätter und begann zu lesen, mit so unbewegtem Gesichtsausdruck, als lese sie etwas ganz fremdes. Das Datum zeigte, daß die Mutter es vor einem Jahr geschrieben, damals, als sie von schwerer Krankheit genesen.

„Meine geliebte Tochter!

In den schmerzvollen Tagen meiner Krankheit, als der Tod nahe an meinem Lager stand, faßte ich den Entschluß, das niederzuschreiben, was ich so lange schweigend als schwere Bürde meines Lebens getragen.

Hatte ich Dich, mein Kind, in Unkenntnis gelassen von Verhältnissen, die Deine Jugend verdüstern konnten, so hielt ich es nun doch, nach reiflicher Ueberlegung, für meine Pflicht, wenn ich Dich, wenigstens nach meinem Tode, darin einweihte. So lange wie möglich möchte ich Dir gerne Deine Unbefangenheit lassen; manchmal denke ich, es wäre besser, ganz zu schweigen. Doch ob es Dir für immer verborgen bliebe? Und wenn Du es dann vielleicht entstellt, vergrößert, erfährst, trifft Dich der Schlag noch schwerer. Ehrlich und ohne Beschönigung von Schwächen und Fehlern will ich erzählen, damit Du mit Deinem klaren Verstande selbst beurteilen kannst, was Schuld und was Verhängnis war.

„Wenig hast Du, mein Kind, bisher von Deinem Vater gehört, und von ihm will ich vornehmlich sprechen.

Als ich ihn kennen lernte, war ich kaum 17 Jahre und ein frohes, sorgloses Kind. Von meinen Vater, der Gymnasialdirektor war, wissenschaftlich sehr sorgfältig erzogen, hatte meine Mutter dafür Sorge getragen, daß ich auch in wirtschaftlicher Beziehung nicht unerfahren bliebe. So lebte ich zwischen ihnen beiden in glücklichem Frieden hin, bis ich zufällig bei einer Festlichkeit Deinen Vater kennen lernte.

(Fortsetzung folgt.)

Panzerschiffen und neun Torpedobooten ist in Samos eingetroffen. Es soll auch den Hafen von Haraklela anlaufen.

Spanien.

Besuchsreisen des Königspaares.

* Madrid, 18. Juni. Die „Correspondencia d'Espana" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß das spanische Königspaar im September dem Wiener Hof einen Besuch abstatten und in Oesterreich einen längeren Aufenthalt nehmen werde. Auf der Hin- und Rückreise werde es sich in Paris aufhalten. Es werde voraussichtlich die Königin von Holland im Haag oder Amsterdam besuchen und danach vier Wochen inkognito auf der Insel Wight verweilen.

Asien.

Die Lage in Persien.

* London, 19. Juni. Ein hiesiges Blatt meldet aus Teheran, der Schah habe auf das Memorandum des Parlaments noch nicht geantwortet, sein Hoflager erhalte Verstärkungen von den Stämmen. Der Schah sei nicht geneigt zum friedlichen Ausgleich und augenscheinlich entschlossen, den Absolutismus wieder herzustellen. Die Kaufleute erklärten sich für die Fortsetzung der Einstellung der Geschäfte. —

Afrika.

Die Entschädigungskommission in Casablanca.

* Paris, 18. Juni. Nach einem Telegramm aus Casablanca bildete sich dort das Bureau der Entschädigungskommission für die durch Plünderung erlittenen Verluste. Es setzt sich zusammen aus Muley el Amin als Präsidenten, dem Franzosen Herbeaux als ersten, dem Spanier Quartero als zweiten Vizepräsidenten und dem Franzosen Marihand als Sekretär. Wie aus Casablanca gemeldet wird, erfolgte die Ernennung der Entschädigungkommission mit Einstimmigkeit. Entschädigungsforderungen können bis zum 20. Juli eingebracht werden.

Die Ereignisse in Marokko.

* London, 19. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Tanger erfährt, machte sich heute unter Eingeborenen große Erregung geltend, in folge des Gerichts, daß die Franzosen landen wollten, um für den Fall, daß Muley Hafid zum Sultan proklamiert würde, den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Auch die marokkanischen Behörden zogen alle Streitkräfte von außerhalb für den Sicherheitsdienst in der Stadt zusammen. Die Mannschaften wurden mit Extramunition versehen und mit einer besondern Instruktion, worüber nichts Näheres bekannt ist. Die Gebirgsbewohner protestierten energisch gegen die Erbauung einer Polizeikaserne und gegen das Aufstellen von Wachen in den Vorstädten, deren sofortige Zurückziehung sie fordern.

Gerichtssaal.

? Münster, 19. Juni. Strafkammer. Einen Ausbruch aus dem Gefängnis in Bocholt hatten der Fabrikarbeiter H. und der Heizer K., die beide zurzeit eine Gefängnisstrafe verbüßen, geplant und in der Nacht vom 2. auf den 3. April d. J. vorbereitet. Mit Hilfe einer aus der Bettstelle gebrochenen Eisenstange hatten sie ein Loch in das Gemäuer gebrochen, welches in der folgenden Nacht nur noch um ein Geringes erweitert zu werden brauchte, um sie hinauszulassen. Durch den Aufseher wurde aber am Morgen des 3 April die nächtliche Arbeit bemerkt, noch ehe sie ganz beendet war. Das Urteil erkannte gegen H. auf weitere 3 Monate Gefängnis und gegen K., der erheblicher vorbestraft ist, sogar auf 4 Monate Gefängnis.

? Hagen, 19. Juni. Die Revision des von dem hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Hedwig Hartmann zum Tode verurteilten Waldarbeiters Franz Hesse aus Fallbecke wurde heute vom Reichsgericht stattgegeben. Das Urteil wurde wegen Ablehnung eines Beweisantrages aufgehoben. Es findet somit eine neue Verhandlung gegen Hesse statt.

? Hamm, 18. Juni. Eine besonders für Eltern und Erzieher beachtenswerte Entscheidung hat das Oberlandsgericht zu Hamm getroffen. Der Vater einer minderjährigen Tochter in Dortmund klagte als Vertreter seines Kindes gegen einen 14jährigen Schüler. Letzterer hatte das Mädchen mit einem Stein ins rechte Auge geworfen. Infolge der Verletzung sei nun, so führte die Klägerin aus, Schwachsichtigkeit eingetreten, wodurch eine Verminderung der Erwerbsfähigkeit um 30 Prozent eingetreten sei. Abgesehen davon, daß sie jetzt nicht mehr jeden Beruf ergreifen könnte, sei sie auch in ihren Heiratsaussichten geschädigt. Für diesen Schaden müsse der Beklagte, der die nötige Einsicht gehabt habe, durch Zahlung einer Rente aufkommen. Der beklagte Schüler behauptete zwar, den verhängnisvollen Wurf nicht getan zu haben; der Verletzten sei ein Schaden überhaupt nicht entstanden, denn sie sei in einem Geschäft unter denselben Bedingungen als Lehrmädchen angestellt, wie andere Mädchen ihres Alters. Das Landgericht Dortmund und das Oberlandesgericht Hamm haben den Beklagten zum Schadenersatz verurteilt. Nach § 828 des B.-G.-B. würde der Beklagte für den Schaden nicht haftbar sein, wenn er, da er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet habe, bei Begehung der schädlichen Handlung nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht besessen habe. Vom Beklagten sei dieser Einwand aber nicht geltend gemacht worden; deshalb hafte der Beklagte wie ein Volljähriger. Die Klägerin nehme ihn auf Grund des § 823 des B.-G.-B. in Anspruch. Es frage sich also nur noch, ob der Beklagte den Schaden tatsächlich verursacht hat. Durch die Beweisaufnahme sei aber dargetan, daß die Klägerin tatsächlich durch den Steinwurf des Beklagten verletzt worden sei. Der Beklagte habe im höchsten Grade fahrlässig gehandelt, denn er hätte sich sagen müssen, daß durch das Steinwerfen leicht jemand, besonders eins auf der Straße spielenden Kinder verletzt werden könne. Bei den Umständen des Falles bedürfe es keiner Erörterung, daß seine Handlungsweise auch widerrechtlich gewesen sei. Der Einwand des Beklagten, die Klägerin sei augenblicklich in einem Geschäft unter denselben Bedingungen tätig, wie andere Mädchen ihres Alters, komme nicht Betracht. Denn es sei nicht ausgeschlossen, daß die Klägerin einen lohnenderen Beruf hätte ergreifen können. Daß sie überdies später dieselbe Arbeit werde verrichten können, die sie ohne die Verletzung leisten würde, werde durch die Behauptungen des Beklagten nicht bewiesen. Deshalb sei die Forderung nach einer Rente gerechtfertigt.

Provinzielle Nachrichten.

s Rhede, 22. Juni. Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr traf der hochw. Herr Bischof Hermann, von Bocholt kommend, in unserem Ort ein, um hier am Sonntag die hl. Firmung zu spenden. An der Gemeindegrenze von Altrhede wurde der hochw. Herr von dem Herrn Amtmann und der Gemeinde-Vertretung empfangen. Ein stattlicher Reiterzug und eine imposante Schar Radfahrer unter Leitung des hiesigen Radfahrer-Vereins „Zentral" gaben dem hochw. Herrn das Ehrengeleite bis zum Eingange des Ortes. Nachdem hier der kirchliche Empfang stattgefunden hatte, setzte sich der Zug unter Vorantritt der Firmlinge sowie einer großen Schar weißgekleideter Mädchen (Engelchen) unter festlichem Geläute der Glocken in Bewegung und zog nach der Kirche, wo die Feier mit einer Andacht und einer Ansprache des hochw. Herrn Bischofs beendigt wurde. Am Sonntag morgen zelebrierte der hochw. Herr Bischof eine stille hl. Messe. Gegen ½8 Uhr fand dann seine feierliche Einholung nach der Pfarrkirche statt, woselbst insgesamt 531 Knaben und Mädchen nach der Firmungsmesse gefirmt wurden. Nach einem Besuch der Schulen unternahm der hochw. Herr Bischof eine Rundfahrt durch die prächtig geschmückten Straßen unseres Ortes. Nachmittags setzte der Herr Bischof dann seine Firmreise fort und begab sich, von den Reitern bis zur Grenze geleitet, nach Dingden, bis wohin ihm die hiesigen Radfahrer das Ehrengeleit gaben.

][Rhede, 22. Juni. Hier haben sich verschiedene junge Leute zu einem gemeinsamen Erlernen der National-Stenographie vereinigt. Mit den Erfolgen ist man sehr zufrieden, da das betr. System in 5 Stunden erlernt wurde. Sicherm Vernehmen nach soll, da verschiedene Neuanmeldungen vorliegen, am Dienstag, 23. d. M., abends 8½ Uhr, bei Wwe. B. Gr. Veenhaus mit einem Kursus begonnen werden. Die Teilnahme an dem Kursus ist sehr zu empfehlen, zumal auch das Honorar sehr gering ist.

):(Barlo, 20. Juni. Der hochw. Herr Bischof Hermann spendete heute morgen in der festlich geschmückten Pfarrkirche ca. 80 Firmlingen die hl. Firmung. Der hochw. Herr wurde von einer ca. 50 Mann starken Radfahrerschaar von Bocholt abgeholt. An der Grenze wurde er vom Gemeindevorster empfangen und fuhr sodann, von einer Reiterschaar begleitet, weiter. An der Kirche wurde er dann von der Geistlichkeit empfangen und zur Kirche geleitet, woselbst eine hl. Messe gefeiert wurde. Nach derselben hielt der Herr Bischof eine kurze Ansprache und wurde sodann gegen ½9 Uhr von der Reiterschaar bis zur Grenze und von den Radfahrern bis nach Bocholt zurückgebracht.

):(Dingden, 21. Juni. Heute nachmittag gegen 6 Uhr traf der hochwürdigste Herr Bischof, von Rhede kommend, in unserm Orte ein. An der Grenze wurde er von einer Reiterschar und von einer Schar Radfahrer abgeholt. Herr Amtmann Lehmeier empfing den hohen Herrn und hieß ihn herzlich willkommen. Am Eingang des Ortes wurde der Herr Bischof von der Geistlichkeit empfangen und zur Kirche geleitet, woselbst er eine kurze Ansprache hielt. — Morgen früh spendet der Bischof in der Pfarrkirche 250 Firmlingen die hl. Firmung und setzt dann nachmittags seine Firmreise fort.

* Rheine, 16. Juni. Der schlechte Geschäftsgang der Textilindustrie macht sich auch in unserm Orte unangenehm bemerkbar. Nachdem die Spinnerei A. Kümpers den Betrieb in der vorigen Woche gänzlich hat ruhen lassen, ist jetzt durch Anschlag in den verschiedensten Fabriken bekannt gemacht, daß vom 1. Juli ab nur an 5 Tagen in der Woche gearbeitet wird.

* Dortmund, 18. Juni. Durch das heftige Wecken eines Fernsprechteilnehmer erhielt eine Telephonbeamtin hier heute einen so starken elektischen Schlag, daß sie sofort zusammenbrach. Sie mußte mit dem Krankenwagen heimbefördert werden.

* Oberhausen, 19. Juni. Die Stadtverordneten ernannten Herrn Kommerzienrat Ziegler zum Ehrenbürger.

* Düsseldorf, 19. Juni. Beim Spielen mit Streichhölzern zog sich das zweijährige Töchterchen einer hiesigen Familie so schwere Brandwunden zu, daß es alsbald starb.

* Mülheim-Rhein, 19. Juni. In den frühen Morgenstunden gerieten von der Kirmesfeier übrig gebliebene Kirmesgäste unweit des Bahnhofes in Streit, in dessen Verlauf ein Mann mehrere Revolverschüsse abfeuerte und einen der Streitenden durch einen Schuß in die Brust niederstreckte. Der Revolverheld flüchtete, wurde aber von der Menge niedergeschlagen und schwer verletzt der Polizei übergeben.

* Mülheim-Rhein, 19. Juni. Während eines Streites, der zwischen den zwei Brüdern Aussem in der Wipperfürther Straße in Buchheim gestern abend entstanden war, warf der eine seinem Bruder ein Kochgeschirr mit solcher Wucht an den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter ist verhaftet worden.

* Mülheim-Rhein, 19. Juni. Unter sehr starker Beteiligung von nah und fern fand gestern die unter dem Namen „Mülheimer Gottestracht" weithin bekannte eigenartige Feier des Fronleichnamstages statt, die darin besteht, daß die Prozession auch auf den Rhein geführt wird. Ein geschmückter Salondampfer nimmt die Prozession an Bord. Er wird umkreist von 30 Kähnen, in denen Mitglieder der hiesigen St. Sebastianusschützenbruderschaft ein fortgesetztes Gewehrfeuer eröffnen, in welches sich die Böllerschüsse von den Rheinufern her mischen. Im Fahnenschiff steht der Fahnenträger, welcher fortgesetzt das „Fähndel" schwingt. Zu beiden Seiten des Rheins stehen dann Tausende von Zuschauern. Die Sitte der Rheinfahrt läßt sich dokumentarisch bis 1500 verfolgen, dürfte aber noch früher üblich gewesen sein. Die Bewohner Mülheims waren im 14. und 15. Jahrhundert Fischer, Schiffer und Schiffbauer. Die Mülheimer Schiffe waren am ganzen Rhein bekannt wegen ihres guten Holzes und ihres vortrefflichen Baues. Der Vater Rhein war mithin der Ernährer der Bürger, und daraus erklärt sich wohl auch die Rheinfahrt der Prozession. Das Fest wurde anfangs von Gemeindegeldern bestritten. Zurzeit werden jedoch die Ausgaben von der katholischen Kirchen-Gemeinde allein bestritten. Der städtische Beitrag ist seit 1826 gestrichen.

* Rheydt, 19 Juni. Gestern nachmittag zielte der 15jährige Fabrikarbeiter Heinrich Hansen im Garten seiner Wohnung mit einem geladenen Tesching auf die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Labrie. Obwohl an dem Hahn des Teschings der Zündstrich fehlte, funktionierte die Waffe doch, weil Hansen ein Zündplättchen zwischen die Verschlußplatte eingeschoben hatte. Das Geschoß drang dem Mädchen in die Lunge und verwundete es tödlich.

* Velbert, 18. Juni. In der Nachbargemeinde Heiligenhaus ist jetzt auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und zwar auf dem Gute Sagel zu Oefte. Die Ausbreitung der Seuche hat einen beunruhigenden Charakter angenommen.

* Hösscheid, 20. Juni. Die Stadtverordneten haben für die Ausführung von Notstandsarbeiten und um den zahlreichen Arbeitslosen wenigstens vorläufig Beschäftigung geben zu können, einen Kredit von 10000 Mark bewilligt. Die Summe soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. Schon dreimal war ein Sozialdemokrat in die Schuldeputation gewählt worden, dessen Wahl aber von der Regierung nicht bestätigt worden war. Die Regierung hat nun mitgeteilt, daß dieser Posten in der Schuldeputation vorläufig nicht besetzt zu werden brauche. Bei der Landesbank soll unter den üblichen Bedingungen ein Kapital von 31000 Mark aufgenommen werden, um damit die allernötigsten Ausgaben zu decken.

Gauturnfest 1908.

** Bocholt, 22. Juni.

Was die Vorbereitungen hatten ahnen lassen und versprachen, hat die Wirklichkeit gehalten, das Gauturnfest war — es kommen ja wohl nur die beiden verflossenen Tage in Betracht, denn die heutige Feier ist mehr eine interne des Turnvereins-Bocholt — ein herrliches, glänzendes Fest, wie es Bocholt in seinen Mauern kaum je gesehen haben dürfte. In allen seinen Teilen wohlgelungen, ist es ohne jeden Mißton verlaufen, so daß der Arrangeur des Ganzen, der Turnverein-Bocholt, mit vollster Befriedigung und berechtigtem Stolz stets auf das schöne Fest wird zurückblicken können. Es ist nicht Lokalpatriotismus, der uns dieses Lob aussprechen läßt. Aus fremden Munde wurde von verschiedensten Seiten geäußert, daß man allgemein aufs angenehmste überrascht gewesen sei von der vollkommenen Art des Arrangements, dem nur das höchste Lob gezollt werden könne. Dasselbe Lob läßt sich wohl auch auf die Bürgerschaft Bocholts übertragen, die, wie wir bereits in unserer letzten Betrachtung des Festes hervorgehoben, sich alle erdenkliche Förderung des Festes hat angelegen sein lassen. Schon die großartige Ausschmückung der Straßen ließ die allgemeine Sympathie der Bürgerschaft für das Turnwesen und das Fest erkennen; nicht zum geringsten zu bewerten ist aber auch die Gastfreundschaft, die so zahlreich den Wetturnern gewährt wurde. Auch hierüber herrschte bei den fremden Gästen nur eine Stimme der Anerkennung.

Die Wetturner trafen bereits im Laufe des Samstags in den Nachmittags- und Abendstunden ein, vom Empfangsausschuß am Bahnhof begrüßt. In der Wirtschaft Rademaker hatte sich der Wohnungsausschuß etabliert, der den Ankommenden Anweisungen für die Freiquartiere aushändigte. Flinke Jungens sorgten dann mit bereitwilligem Eifer, daß die Fremden auch ihre Quartiere fanden.

Mit dem

Kommers

am Abend nahm dann das Fest seinen eigentlichen Anfang. Schon lange vor der festgesetzten Zeit des Beginns 8 Uhr war ein starker Zustrom zu dem Gebbing'schen Saale zu bemerken, nicht bloß an Turnern, sondern auch an Bürgerfamilien aller Art, sodaß der Saal bald vollständig besetzt war. Im Laufe des Abends mehrte sich dann der Zudrang derart, daß ein Teil der Nachzügler nur mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußte. Der Saal war prächtig dekoriert, einzig schön, muß man eigentlich sagen. Ein Hauptverdienst an dem herrlichen Schmuck hatten die Damen der Frauenabteilung, die in unermüdlicher Arbeit Hunderte und aber Hunderte von Rosen hergestellt, die nun in schmucken, das Auge erfreuenden Guirlanden den Saal zierten. Die Anordnung der Dekoration war mustergültig und macht der Firma Remmen, die sie ausgeführt, alle Ehre. Als Ehrengäste waren zum Kommerse erschienen neben Herrn Beigeordneten Disse als dem Vertreter der Stadt, die meisten Herren Stadtverordneten und ebenso die hiesigen Mitglieder des Ehrenfestausschusses fast vollzählig. Weiter waren bereits eingetroffen und anwesend die Herren: der 1. Gauvorsitzende Richard Curtius, der 1. Gauturnwart M. Ring, der 2. Gauturnwart Philippsenburg, der Gaugeschäftsführer W. Röhle, der Gaugeldwart B. Kühnel, der 1. Vorsitzende des 1. Bezirks J. Ahrens, der des 2. Bezirks W. Höcker und der des 3. Bezirks W. Berkenkamp. Nach einigen einleitenden Musikpiecen, ergriff zunächst der 1. Vorsitzende des Turnvereins Bocholt, Herr Fabrikant August Hendrix das Wort, um das Fest offiziell an den Gauturnrat zu übergeben. Er sprach seine Befriedigung aus, daß der Einladung zu dem Feste trotz mancher Schwierigkeiten die sich infolge der ungünstigen Lage Bocholts und dem Bevorstehen des großen deutschen Turnerfestes in Frankfurt dem Besuch des Gauturnfestes hätten entgegenstellen können, doch so zahlreich entsprochen worden sei. Man habe sich in Bocholt bemüht, das Fest in jeder Hinsicht gut vorzubereiten und bei diesen Bemühungen die dankenswertesten Unterstützungen sowohl von der Bürgerschaft wie von den Behörden gefunden. Ihnen allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen oder doch beitragen wollten, gebührt der herzlichste Dank. Mit der Hoffnung, daß nun das ganze Fest in würdigster Weise zum Segen der Turnerei und der deutschen Turnerschaft verlaufen möge, übergab er schließlich das Fest an den Gauturnrat. Von Seiten des Gauturnrats erklärte unmittelbar darauf der erste Vorsitzende Herr Fabrikbesitzer Rich. Curtius-Duisburg die Uebernahme des Festes, zugleich mit dem Dank an den Turnverein Bocholt. Gerne sei man der Einladung Bocholts zu dem Feste gefolgt, denn einmal dürfe eine solch herzlich angebotene Gastfreundschaft nicht zurückgewiesen werden, und dann wolle man auch Bocholt, das eigentlich von dem großen Getriebe der Turnerei abliege, einmal zeigen, wie intensiv die deutsche Turnerei für Erziehung und innern Zusammenhang wirke. Redner dankte für das äußerliche Zeichen der Begrüßung, den großartigen Schmuck der Straßen, und die gastliche Aufnahme, und verband damit die Versicherung, daß man alles tun wolle, um den Bocholtern einmal einen klaren, übersichtlichen Einblick in die Leistungen richtigen Turnens zu geben. Er führte dann das nähere noch aus, worin das Wesen der deutschen Turnerei bestehe: Nichts anders als Erziehung der deutschen Jugend zu tüchtigen Männern. Das Turnen in Vereinen und der Zusammenschluß zur großen deutschen Turnerschaft geschehe in demselben Sinne, wie sich die Bürger zusammenfinden zu einer Gemeinde und zu dem großen Ganzen, dem Staate. Dabei müsse jeder Sonderbestrebungen und Einzelinteressen zugunsten der Gesamtheit unterordnen. Nachdem er dann noch den urdeutschen Sinn hervorgehoben, der allen Turnern von anfang an eigen, motivierte er mit dem Hinweis auf die stets innige Verbindung mit dem Herrscherhaus ein Gut Heil auf Se. Majestät den Kaiser, das allseitig freudig begeisterte Zustimmung fand. Nach einer Weile ergriff dann auch Herr Beigeordneter Disse das Wort, um im Namen der Stadt die fremden Gäste willkommen zu heißen. Er würdigte die hohe Bedeutung des Festes, dessen man sich in Bocholt keineswegs verschlossen. Wenn auch in unserer Industriestadt regsame Arbeit an erster Stelle stehe, habe man doch auch die nötige Erholung von Körper und Geist nicht vergessen. Das beweise das stetige Aufblühen des Turnvereins Bocholt, der es sogar zu einer Frauenabteilung in letzter Zeit gebracht. Und wenn nun gar jetzt der Turnverein es auf sich genommen, das große Gauturnfest vorzubereiten, so habe man abermals in der ganzen Bürgerschaft für die Bedeutung des Festes die richtige Erkenntnis gezeigt und getreulich bei den Vorbereitungen mitgeholfen. Deshalb sei auch die Aufnahme eine herzliche und begeisterte. Mit dem Dank für das zahlreiche Erscheinen der fremden Gäste, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sie nur frohe Stunden in Bocholt verleben möchten und schloß schließlich mit einem Hoch auf die Gäste, dem sich alle Bocholter freudig anschlossen. Mit diesen drei offiziellen Reden war der Redeteil des Abends erledigt. Es trat nun das Unterhaltungs-Programm in Wirksamkeit. Dasselbe bestand neben einer tadellosen Konzertmusik, die von der Militärkapelle des 56 Inf.-Reg. aus Wesel unter der Leitung des Herrn Musikdirigenten Lehmann, wie immer nach auserlesenem Programm gegeben wurde, in der Hauptsache in turnerischen Vorführungen, Stabübungen der Musterriege, Stabübungen der Damenriege, Keulenschwingen der Musterriege und Pyramiden. Die Uebungen, von den in schmucken Turnanzug gekleideten Turnern exakt ausgeführt, gefielen allgemein und riefen mächtigen Beifall hervor. Einen überaus gefälligen Anblick bot besonders das Keulenschwingen, das geradezu mit einer Virtuosität vollführt wurde. Die Pyramiden imponierten durch ihre Vielseitigkeit und Schwierigkeit — es kamen Stühle und Barren zur Verwendung — und wirkten an 40 Turner mit. Die glatte Ausführung der Stabübungen der Damenriege wurde etwas durch die Befangenheit einiger der auftretenden Damen behindert. Im übrigen ließ sie aber doch erkennen, wie fleißig und tüchtig auch von Seiten der Frauenabteilung das Turnen geübt wird. An sonstigen Darbietungen des Abends verdienen schließlich auch noch lobende Erwähnung die Gesangsvorträge des Männer-Gesangvereins Sängerbund, der mit zwei prächtig gesungenen und daher auch stürmisch applaudierten Chören „Heil Kaiser und Reich" und „Rheinische Brautfahrt" das angenehme Festprogramm abwechselungsreich zu gestalten verhalf. Gegen ½12 Uhr war das vor-

gesehene Programm abgewickelt, der Kommers zu Ende. Gauturnwart Ring erklärte u. rechtfertigte noch mit einigen Worten den für manchen frühen Schluß, mit dem Hinweis, auf das frühzeitige Auftreten der Wetturner und die schwere Arbeit, die diese morgen zu leisten hätten. In humorvoller Weise vertröstete er daher auch die sonstigen Festgäste auf morgen, wo es umsomehr zu sehen gäbe. Seine Worte klangen aus in ein Gut Heil! aller fremden Gäste auf Bocholt und seine gastfreundliche Bürgerschaft. Mit großer Befriedigung trennte man sich an diesem Abend.

Bei herrlichem Wetter und angenehmster Temperatur brach dann mit dem Sonntag der

Hauptfesttag

an. Eine flotte Reveille, durch die Militärkapelle gespielt, brachte alles schon frühzeitig auf die Beine. Um 6½ Uhr traten bereits die Wetturner bei Gebbing an, wo die Nummerabgabe an die einzelnen — jeder Wetturner turnte als Nummer, nicht mit seinem Namen, um jede Parteilichkeit auszuschließen — erfolgte — dann ging es zum Festplatz bei Efing.

Auch auf dem Festplatz hatte sich die umsichtige Vorbereitungsarbeit des Turnvereins Bocholt bewährt. Wir haben schon früher über die Einteilung und Zurichtung des Platzes berichtet. Daß alles höchst praktisch und schön ausgefallen, wurde allgemein von den fremden Gästen anerkannt, die sich dahin aussprachen, daß sie noch selten einen solchen geradezu idealen Turnplatz gelegentlich eines Gaufestes zur Verfügung gehabt hätten. Trotz der frühen Stunde waren auch bereits Zuschauer in Masse erschienen, die mit Interesse das alsbald beginnende Wetturnen im Sechskampf verfolgten. In der Stadt trat inzwischen auch wieder der Empfangsausschuß in Tätigkeit, um die auswärtigen Vereine, die im Laufe des vormittags zu erwarten standen, zu begrüßen. Jeder Zug brachte neue Gäste, deren Zahl sich in anbetracht des herrlichen Wetters wohl gegen die anfänglich in Aussicht genommene Beteiligung verdoppelt haben dürfte. In der Hauptsache zogen diese Gäste sofort auch zum Festplatz, wo sich nach und nach auch eine erhebliche Frequenz entwickelte: Denn auch aus der Stadt strömte gegen die Mittagsstunden, als das Konzert stattfand, eine große Menge nach dem Festplatz. Kurz nach 10 Uhr traf auch der Vertreter der Regierung, Herr Oberregierungsrat Junge und Herr Landrat Graf v. Spee, die von mehreren Herren des Ehren-Festausschusses am Bahnhof abgeholt wurden, auf dem Festplatz ein. Mit größtem Interesse verfolgten auch sie die Wettkämpfe und ließen sich über alles von Herren des Gauturnrats und des Vorstandes des Bocholter Turnvereins unterrichten. die Wettkämpfe selbst spielten sich innerhalb eines streng abgegrenzten Raumes ab und boten in ihrer Vielseitigkeit ungemein viel Interessantes. Die Wetturner waren wie immer in zwei Abteilungen geteilt. Die erste Abteilung, welche die älteren besseren Turner und solche jüngere Turner, welche auf Gauturnfesten sich bereits 2 Kränze erworben, umfaßte, zählte 3 Riegen. Gemeldet hatten sich hierfür 71 Turner. Es traten jedoch nur 28 an, was auf die kolossalen Schwierigkeiten, welche die absolvierenden Pflicht-Uebungen boten, zurückzuführen sein dürfte; von mancher maßgebender Seite wurden die Uebungen sogar schwieriger als die für Frankfurt vorgeschriebenen erachtet. Die zweite Abteilung zählte bei 12 Riegen 184 Wetturner. Der Wettkampf für beide Abteilungen bestand im Sechskampf, und zwar Geräteturnen, (Reck, Barren und Pferd) und den volkstümlichen Uebungen Springen (Wettsprung 4 bis 6 Meter), Steinstoßen (30 Pfd.) und Laufen (100 Meter) Besonders das letztere fand sehr viele Zuschauer, die mit großem Interesse diese interessante Uebung beobachteten. Ein Mitglied des Bocholter Turnvereins (Richard Volpert) hatte das Glück, mit 11⅖ Sekunden, die beste Zeit zu laufen. Gegen 12 Uhr war das Einzelwetturnen in der Hauptsache erledigt. Es folgte sodann das Musterriegenturnen und das Faustballwettspiel, die jedoch nach 1 Uhr abgebrochen und auf den Nachmittag verschoben werden mußten.

Unter Vorantritt der Militär-Kapelle zog man nun zurück zum Vereinslokale (Gebbing), wo ein gemeinschaftliches

Mittagessen

stattfand. An demselben beteiligten sich über 200 Personen. Auch mehrere Herren des Ehren-Festausschusses, Herr Oberregierungsrat Junge, Herr Landrat Graf v. Spee, Herr Beigeordneter Disse u. a. mehr, sowie der ganze Gauturnrat und der Vorstand des Bocholter Turnvereins nahmen an dem Essen teil. Dasselbe zeigte ein einfaches, aber kräftiges Menu, das vorzüglich zubereitet, allen trefflich mundete. Während des Essens konzertierte die Militärkapelle. Gegen Ende des Mahles erhob sich Herr Oberregierungsrat Junge zu einer Rede. Er überbrachte nochmals das lebhafte Bedauern des Herrn Regierungspräsidenten, daß er nicht persönlich dem Feste habe beiwohnen können. Er habe sich wirklich darauf gefreut, zumal sein Herz an hiesiger Gegend hänge, seit er lange Jahre Landrat in Wesel gewesen, und er selbst ein leidenschaftlicher Anhänger des Turnens sei. Er habe ihn beauftragt, nochmals herzlichste Grüße zu überbringen. Herr Oberregierungsrat ging dann über zur Motierung eines Kaiserhochs. Er rühmte die treue vaterländische Gesinnung, die allzeit der deutschen Turnerschaft eigen, tat einen Rückblick auf die Beziehungen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs zu dem deutschen Turnwesen, um dann mit Wärme die Stellung Kaiser Wilhelms II. hierzu hervorzuheben. Er erinnert an das Mahnwort des Kaisers, daß die Turner sich nicht in Einzelheiten verlieren möchten; es sei nicht gut einzelne Künstler zu erziehen: vielmehr solle man darnach streben, den Durchschnitt zu haben, sodaß jeder auf eine hohe Stufe stehe. Mit einem Appell an die bekannte deutsche Turnertreue schloß er seine eindrucksvolle Rede. Mit heller Begeisterung wurde das Hoch auf Se. Majestät ausgebracht und ebenso begeistert daran anschließend die Kaiserhymne gesungen. Gegen 3 Uhr war dann das gemeinschaftliche Essen zu Ende.

Inzwischen hatte sich auf den Gebbing benachbarten Straßen der

Festzug

arangiert, der gegen ½4 Uhr bereits sich in Bewegung setzen konnte. Von dem einem solchen Festzug gewöhnlich anhaftende eintönige Eindruck war glücklicherweise nichts zu bemerken. Die aufs prächtigste geschmückten Straßen, die fröhlichen Gesichter der Turner, größtenteils die Turnermützen oder -Hüte keck auf dem Kopf, die vielen prächtigen Fahnen, (48 an der Zahl) die frisch-fröhlichen Weisen der Musikkapellen und vor allem die herzliche Anteilnahme der nach Tausenden zählenden Zuschauer, dies alles verlieh dem ganzen den unverkennbar günstigsten Eindruck. Es war ein begeisterndes, der Turnsache sicherlich förderndes Schauspiel, das manchem an das schöne Turnerlied erinnert haben mag, in dem es u. a. heißt:

Drum fröhlich, daß wir Turner sind,
Laßt's uns von Herzen sein,
Und sein der Sache treu gesinnt,
Den Namen nicht entweihn!
Im Herzen Gott, voll Mut die Brust,
Voll Kraft ein jedes Glied,
Für Gutes regen Lieb' und Lust,
Im Mund ein deutsches Lied!"

Der Festzug, dem 2 Polizeibeamte voraufritten, eröffnete eine Abteilung der Städt. freiw. Feuerwehr. Dieser schloß sich unmittelbar eine Musikkapelle an. Es folgten mehrere Herren des Ehrenausschusses und dann in musterhafter Ordnung folgende Vereine:

Turnverein Alstaden,
Turnverein Bocholt,
Turnverein-Phönix Bocholt,
Turnverein Bergeborbeck,
Turnerbund Bergeborbeck,
Turnverein Feintrop,
Turnerbund Carnap,
Turnverein Caternberg,
Turnverein Duisburg,
Turnvereinigung Duisburg,
Turverein Beeck,
Turnerkreis Duissern,
Turnverein Hochfeld,
Turnverein Zaar,
Turnverein Meiderich,
Turnverein Neudorf,
Turnverein Ruhrort,
Turnverein Dümpten,
Turnverein Emmerich,
Turnverein Essen,
Turnerbund Essen,
Turn-Club Essen,
Turnerklub Altendorf,
Turnverein Isselburg,
Turnverein Dinslaken,
Turnverein Kupferdreh,
Turnvereinigung Altendorf,
Turnverein Cronenberg,
Turnverein „Eintracht" Frohnhausen,
Turnverein „Helene Amalie" Essen,
Turnverein Holsterhausen,
Turnverein Rüttenscheid,
Turnverein Segeroth Essen,
Turnerklub Gelsenkirchen,
Turnerbund Gelsenkirchen,
Turnverein Hüllen,
Turnverein Schalke,
Turnerbund Schalke,
Männer-Turnverein Marxloh-Bruckhausen,
Turnverein „Jahn" Hiesfeld,
Turnverein Holten,
Turnverein Horst-Emscher,
Turnverein Huttrop,
Turnverein Kupferdreh,
Turnverein Mülheim-Ruhr,
Turnerbund Mülheim-Ruhr,
Turnerbund Eppinghofen-Mellinghofen,
Turnverein Mellinghofen,
Turnverein Styrum,
Turnverein Oberhausen,
Turnerbund Oberhausen,
Turnverein Osterfeld,
Turnverein Rees,
Turnverein Rellinghausen,
Turnverein Steele,
Turnverein Sterkrade,
Turnerbund Sterkrade,
Turnverein Wesel,
Turnerbund Frohnhausen,
Turnverein Cassierfeld,
Turnverein Altendorf,
Turnverein Altenessen,
Turnverein Neumühl.

Der Festzug, bezirksweise eingeteilt, und bei jedem Bezirk durch eine Abteilung Feuerwehr und einer Musikkapelle kenntlich gemacht, bewegte sich durch folgende Straßen: Nobel-, Nord-, Oster-, König-, Neu-, Hohenstaufen-, Bahnhof-, Kaiserstraße, Marktplatz, Rivardistraße zum Festplatze.

Gegen 4½ Uhr langte der Festzug auf dem Platze beim Gut Efing an. Mit ihm ergoß sich ein ungeheurer Menschenstrom auf den Festplatz, der trotz seiner Größe an manchen Stellen ein beängstigendes Gedränge zeigte. Wohl an 6000 Personen dürften anwesend gewesen sein. Die verschiedenen Buden, die auf dem Vorplatz Aufstellung gefunden, hatten bald reichlich zu tun. Der Konsum des Bieres, das im übrigen trefflich mundete, wird wohl kein geringer gewesen sein. Für die Turner hieß es mit dem Eintreffen auf dem Festplatze an die Arbeit zu gehen. Denn kurz nach Eintreffen des Zuges begann das große

Schau-Turnen,

bestehend in allgemeinen Freiübungen, Musterriegenturnen, Turnspielen und Ringen. Nach dem Antreten der Turner zu den Freiübungen hielt der 1. Gauvorsitzende, Herr Fabrikant Curtius mit weithin schallender Stimme von dem Vorturnertribüne aus eine Ansprache. Er griff zurück auf das im vorigen Jahre in Horst-Emscher stattgefundene Gaufest; jetzt treffe man sich wieder in dem gastlichen Bocholt. Heute morgen habe der größte Teil der Turner versucht, einen Preis zu erringen. Leicht habe man ihnen die Sache nicht gemacht, und leicht wolle man sie auch nicht machen. Seit 20 Jahren versehe er sein Amt und habe überall Dank dafür gefunden. In dieser Zeit sei es mözlich gewesen, die Aufgaben und Leistungen der Turner höher zu stellen. Man werde bestrebt sein, die Kräfte, die der gütige Gott den Menschen gegeben habe, richtig auszunutzen. Daß der Körper und der Geist nicht die rechte Arbeit verrichte, das sei die Krankheit, an der unsere Generation leide. Die meisten von den hier versammelten Turnern hätten das Leben noch vor sich; möchten sie sorgen, daß für sie und ihre Nachkommen in dieser Beziehung die Zukunft eine gute sei. In dem Festgruß von Prof. Seppeler sei so recht zum Ausdruck gekommen, dessen alle eingedenk sein mögen: der wirklichen Frische, der wirklichen Fröhlichkeit, der wirklichen Freiheit! In diesem Sinne wolle man als Deutsche weiterturnen, und in diesem Sinne möge auch das diesjährige Gaufest verlaufen! Sein der deutschen Turnsache gewidmetes dreifaches „Gut Heil" fand begeisterten Widerhall.

Dann begannen unter dem Kommando des Gauturnwarts die Freiübungen, an der sich ca. 200 Turner beteiligten, und die eine Vorübung für das in Frankfurt stattfindende Deutsche Turnfest darstellten. Die Vorführungen, denen der ungeteilte Beifall aller Zuschauer sicher war, fanden durch einen prächtigen Abmarsch unter den Klängen „Deutschland, Deutschland, über alles" ihren Abschluß.

Hiernach begann wieder das Musterriegenturnen und das Faustballwettspiel in Fortsetzung dessen vom Vormittag. Ebenso wurde das Gemeinturnen an 6 Pferden für Frankfurt geübt. Beim Kürturnen unter den Musterriegen fand vielfach die Altersriege des Turnvereins Bocholt besondere Beachtung. Es war eine Freude, die alten Herren, die ein Durchschnittsalter von 45 Jahren zählten, noch so rüstig und gelenkig am Barren turnen zu sehen. Das später folgende Kürturnen zeigte Prachtleistungen, wie man sie schöner und schwieriger selbst in einem Variete nicht finden dürften. Namentlich waren es hier wie immer die Uebungen am Reck, die angestaunt wurden. In der Tat wurde hier wunderbares geleistet, namentlich von dem Turner der 1. Abt. Karl Borchert Turnverein Eintracht Frohnhausen, dem auch der Herr Oberregierungsrat Junge seine Anerkennung aussprach. Den Schluß des Nachmittagsprogramms bildete ein Ringen. das sich ziemlich lange hinzog: Wie immer erfreute sich dieses der besonderen Beachtung des Publikums, die sich derartig steigerte, daß den Andrang der Leute nur berittene Schutzleute abhalten konnten.

Die Sieger.

Gegen ½8 Uhr hatten die Kampfrichter ihre sie den ganzen Tag in Anstrengung haltende mühevolle Arbeit erledigt. Die Bewertungen waren verrechnet und die Ergebnisse zusammengestellt. Die Verkündigung erfolgte durch den Gauturnwart von der Vorturnertribüne aus, nachdem er eine kurze angemessene Ansprache vorausgeschickt hatte. Es erhielten: In der 1. Abt. bei 28 Wetturnern und 15 Siegern den 1. Kranz mit 142½ Punkten Rudolf Knobloch, T.-V. Duisburg Essen, den 2. Kranz mit 129½ Punkten R. Schmidt, T.-V. Essen, den 3. Kranz m. 128 Punkt. Borchert, T.-V. „Eintracht", Frohnhausen. In der 2. Abteilung bei 184 Wetturnern und 71 Siegern, den 1. Kranz mit 134½ Punkten Fritz Werner, Turnerbund Oberhausen, den 2. Kranz mit 124½ Punkten Alfred Hennig, Turnerbund Essen, den 3. Kranz mit 123½ Punkten Georg Schlarbaum, Turnverein Schalke, den 4. Kranz mit 121½ Punkten Anton Fuhrmann, Turnverein Essen, den 5. Kranz mit 121 Punkten Heinrich Könen, Turnverein Wesel, den 6. Kranz mit 120 Punkten (2 Sieger) Bernhard Braun, Turnverein Bocholt, Wilhelm Vohl, Turnerkreis Duissern. Außerdem fiel der 17. Kranz noch an ein Mitglied des Turnvereins Bocholt mit 112½ Punkten an Richard Volpert.

Im Musterriegenturnen (bei 28 Riegen und 14 Siegern) fiel der 1. Kranz an die Altersriege des Turn-Vereins Bocholt (Turnen am Barren) mit 51,56 Punkten von 60 überhaupt erreichbaren. 2. Kranz mit 50,49 Punkten am Turnverein Duisburg (Turnen am Reck.) Die Kränze im Ringen erhielten: in der 1. Abteilung Schleich Turnverein Altenessen, in der 2. Abteilung Hageney, Turnverein Huttrop.

Sondervorführungen gab es zwei. Stabübungen Turnerbund Sterkrade und Keulenschwingen Turnverein Bocholt. Der 1. Kranz fiel an Sterkrade mit 49,17 Punkten. 2. Kranz an Bocholt mit 45,67 Punkten.

Mit der Verkündigung der Sieger war das Festprogramm auf dem Festplatze erledigt, bald hatten sich auch das Publikum verzogen.

Am Abend fand dann noch ein Ball im Gebbingschen Saale statt, der sehr gut besucht war.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Juni.

‖ **Der hochw. Herr Bischof Hermann** begab sich am Samstag früh gegen ½6 Uhr, begleitet von den Herren Kaplan Spickmann und Rektor Mennemann, per Wagen nach dem benachbarten Barlo, um in der dortigen Pfarrkirche die hl. Firmung zu spenden. Der Oberhirt wurde hier von einem 50 Mann starken Radfahrerzuge abgeholt und an der Gemeindegrenze von dem Gemeindevorsteher und einer Reiterschar empfangen und dann gemeinschaftlich nach Barlo geleitet, wo er an der Kirche von der Geistlichkeit empfangen wurde. Nach Beendigung der hl. Messe spendete der Herr Bischof ca. 80 Firmlingen die hl. Firmung und wurde sodann von dem Reiterzuge bis zur Gemeindegrenze und von dem Radfahrerzuge nach Bocholt zurückgeleitet. Hier begann die Feier der Firmung um 9 Uhr in der St. Georgiuskirche mit einem von Herrn Prälaten Richter zelebrierten Hochamt. Die Feier dauerte bis kurz nach 11 Uhr. Gefirmt wurden ca. 630 Firmlinge, einschließlich jener aus den Bauerschaften und aus Schlüttenstein. Gegen ½12 Uhr besuchte der Herr Bischof die schön geschmückten Knaben- und Mädchenschulen an der Kurfürstenstraße, wo er je mit einem Lied und Gedicht begrüßt wurde und selbst eine kleine Ansprache hielt. Auch ließ er durch den Religionslehrer einige Fragen aus dem Katechismus an die Kinder stellen. Durch sinnigen Festschmuck zeichnete sich namentlich die Mädchenschule aus, was den Herrn Bischof veranlaßte, den Lehrerinnen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit besonders zu danken. Gegen 12¼ Uhr begab sich der Herr Bischof nach dem ebenfalls schön geschmückten Klarissenkloster und von dort zur höhern Töchterschule. Hier wurde er ebenfalls mit einem Lied und Gedicht begrüßt. Gegen 1 Uhr fand ein Festessen in der Pastorat statt. An demselben nahmen außer der hiesigen Geistlichkeit der Herr Pfarrer von Barlo und der Herr Rektor von Schüttenstein sowie Herr Beigeordneter Disse, der Kirchenvorstand und her Vorsitzende der kirchlichen Gemeindevertretung teil. Bei dem Festessen hielt Herr Prälat Richter eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Hrn. Bischof schloß. Der hochw. Herr Bischof dankte in herzlichen Worten, insbesondere auch für den wirklich großartigen Empfang, der ihm hier bereitet sei. Seine Wünsche galten dem Wohl und der weiteren Entwickelung der Stadt. Kurz nach 5 Uhr begab sich der hochw. Herr Bischof dann nach Rhede. Die Herren, die an dem Festessen teilgenommen hatten, gaben ihm in mehreren Wagen, die vom Pfarramt zur Verfügung gestellt waren, das Geleite. Von der Ecke der Bismarck- und Münsterstraße aus wurde der bischöfliche Wagen von einer 61 Mann starken Reiterschar, gebildet aus Bewohnern der Bauerschaften, eskortiert. An der Bocholt-Rheder Grenze kehrten die Reiter und mehrere Wagen wieder um, während alsdann ein von Rhede entsandter Reiter- und Radfahrerzug das Ehrengeleit des hochw. Herrn Bischofs bildete. Wie bei dem festlichen Empfang so trat auch bei seiner Abreise die ehrerbietige Anhänglichkeit welche die kathol. Bevölkerung unserer Stadt ihrem greisen Oberhirten zollt, imponierend in die Erscheinung. Die geradezu glänzende Ausschmückung unserer Stadt, die auch äußerlich der Freude der Bevölkerung über die hohe kirchliche Feier wirkungsvollen Ausdruck verlieh, gereicht der Bürgerschaft mit Recht zur Ehre. Besonderer Dank aber gebührt den andersgläubigen Mitbürgern, die sich ebenfalls eifrig an der Ausschmückung der Häuser beteiligten und damit erneut das hier herrschende gute Einvernehmen der verschiedenen Religionsbekenntnisse bestätigten. Wie bekannt, hat der Herr Bischof seinen hiesigen Aufenthalt durch die Reise nach Rhede nur unterbrochen. Er wird am Dienstag abend zurückkehren und am Mittwoch in Liebfrauen und am Donnerstag in St. Joseph firmen. Wenn für diese beiden hiesigen Pfarreien auch keine besondere feierliche Einholung vorgesehen ist, so ist es doch wünschenswert, daß namentlich die benachbarten Straßen der genannten Kirchen eigens geschmückt werden. Gilt es doch, die Achtung vor dem hohen Amte des Kirchenfürsten und die Verehrung für seine Person zum Ausdruck zu bringen und ihm auch dadurch zu zeigen, daß er in Bocholt überall und stets ein gern gesehener Gast ist.

✉ **Postalisches.** Der Postsekretär Vieth ist von hier nach Minden (Westf.) versetzt; der Postassistent Altenkämper ist nach bestandener Sekretärprüfung zum Telegraphensekretär ernannt worden.

Das Geheimnis des schönen Teints
vieler Frauen und Mädchen beruht einzig und allein auf der tägl. Anwendung der Myrrholin-Seife mit ihren eigenart. Wirkung. auf die Haut, wie sie eben keine andere Toiletteseife besitzt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . Meter 1.– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Annoncen
jeder Art
wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische
Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,
da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.
Die Expedition.

Ordnung für die Firmung in Liebfrauen.

1. Die Firmlinge haben **Dienstag** 11 Uhr in der Liebfrauenkirche Firmungs-Unterricht. Das Firmungs-Büchlein ist dazu mitzubringen.
2. **Dienstag** beichten die Firmlinge, und zwar:
   1/2 11—11 Uhr die aus der Bauerschaft Stenern,
   2—4 Uhr die Knaben der Stadtschulen,
   4—6 Uhr die Mädchen der Stadtschulen und die übrigen Firmlinge.
3. **Dienstag** abend 1/2 7 Uhr Empfang des hochwürdigsten Herrn Bischofs **in** der Kirche. Die Firmlinge und die anderen Gläubigen, welche zahlreich daran teilnehmen mögen, versammeln sich **innerhalb** der Kirche.
4. **Mittwoch** 6—7 Uhr hl. Kommunion derjenigen Firmlinge, welche zur Kommunion angenommen sind.
5. **Mittwoch** 8 Uhr hl. Messe, darnach Spendung der hl. Firmung.
6. Nach der Spendung der hl. Firmung hält der hochwürdigste **Bischof** eine **Predigt.** Es ist wünschenswert, daß außer den Firmlingen auch **andere Gläubige** dieser Predigt beiwohnen. Es wird daher gegen Ende der Spendung der hl. Firmung ein **Zeichen mit der Glocke** gegeben.



Statt besonderer Anzeige.

Am 20. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr starb infolge eines Schlaganfalles unser Mitglied,

der Königl. Bahnmeister

Wilhelm Hasenbitzer.

Staatseisenbahn-Verein Bocholt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. d. Mts., morgens 7 1/2 Uhr, vom Sterbehause (Eintrachtstraße 794 1/a) aus statt, wozu sämtliche Mitglieder und Freunde hiermit höflichst eingeladen werden.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag, dem 27. Juni, nachmittags 3 Uhr,
sollen auf dem **Dingdener Veen,** in **Wanders und Daniels Kamp**

80 Nummern volles Heugras

verkauft werden.

Ringenberg. **Bovenkerck.**

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung des Herrn **Johann Kayser,** Wertherstraße 31 (Allerhöchsten) folgende Sachen:

2 Kleiderschränke, 3 Tische mit Decken, 6 Rohrstühle, 5 Küchenstühle, 1 Kochmaschine, 2 Bettstellen, 2 Betten, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Spiegel

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Posten bis zu 10 Mk. sind sofort zu zahlen.

Moritz Hausmann,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Warnung.

Es ist diesseits Veranlassung vorhanden, die Metzger, Händler 2c darauf hinzuweisen, daß sie sich nach dem Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 strafbar machen, wenn sie Wurst mit Mehl pp. Zusatz feilhalten, **ohne die Kauflustigen ausdrücklich auf diesen Zusatz aufmerksam zu machen.**

Bocholt, den 11. Juni 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben amtlichen Inhalts nur mit der Adresse

An das Bürgermeisteramt
hier.

zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).

Bocholt, den 19. Juni 1908.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. Oktober gesucht
Näheres **Osterstraße 60.**

Junge Leute finden

Kost und Logis.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Meine in der **Rebenstraße 30/32** belegene

Besitzung

ist von mir unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen.

Karl Klapdor,
Borbeck. Weibstr. Nr. 11.

Lockenwasser

ißt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. **Glas 1 Mk.** und **60 Pfg.** bei **C. Töpfgen,** Neustr.

Erdbeeren!

— täglich frisch —
empfiehlt

Obstplantage Behnen,
Stenern.

18000 qm allein mit Beerenobst.

In Portionen a 25 Pfg.

Achtung! Achtung!

Von jetzt an verkaufe prima Rauchfleisch in ganzen Stücken Pfd. 70 Pfg., pfundweise 80 Pfg., prima Wurst 50, 60 und 70 Pfg. pr. Pfd.

S. Lorch,
Brückenstraße 5.

3 schöne Zimmer

zu vermieten. Näheres
Speerstraße 30 (Filbeken).

Goldwaren,

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt

J. G. Hams, Uhrmacher,
Rhede.

Ein Gigh

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von **L. R. Bernhardt,** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. **á Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50** bei

C. Töpfgen, Neustraße.

Zum Lindenhof.

Montag, den 22. Juni:

Künstler-Konzert.

Entree frei.

Es ladet freundl. ein **G. LEHNEMANN.**

Vom 30. Juni cr. an ist meine Wirtschaft

„Stenerner Krug"

bis auf weiteres geschlossen.

Tangerding.

Weyl's

95

Pfennig-

Woche

beginnend Mittwoch, den 24. Juni,

wird allgemein Aufsehen erregen.

Beachten Sie mein Angebot in der Dienstag-Zeitung.

Wegen Rücktritt des zeitigen Vertreters sucht erstklassige

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

rührigen Vertreter für Bocholt und Umgegend. Hohe Provision. Bestehendes Geschäft wird übertragen.

Offerten unter **A. Z. 50** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gardinen

Scheiben-Gardinen, abgepaßt u. vom Stück, in crème, weiß und farbig, **Stores, Brise-Bises, Bettdekorationen.** Abgepaßte **Zug- u. Roll-Rouleaux. Borden** zum Ansetzen an Rouleaux, **Zwirn-, Tüll-Gardinen** von 2.70 Mk. pro Fenster an. Größte Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Eising, Königstraße 10.

4 schöne Zimmer

nebst Keller zu vermieten.

Th. Büdding,
Burloerweg Nr. 18.

2 oder 3 möbl.

Zimmer

zu vermieten, am liebsten an Damen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur 7 Tage!

Bocholt 1908! Neuplatz!

Königlich Niederländischer

Circus O. Carré.

200 Personen. 100 Pferde.

Dienstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Die Kaufmann-Truppe,
sechs Amerikanerinnen,
die besten Kunstradfahrerinnen der Jetztzeit.

Herr Albert Carré mit seinen neuesten Original-Freiheitsdressuren,

u. a.: 6 Pierrots auf Stelzen mit 6 russischen Hengsten, „Tigeretto", das musikalische Wunderpferd, „Arabi", arabischer Hengst, Sibirische Windhunde, Wagenpromenade, 2 Pferde, 17 Hunde, 8 ungarische Hengste, 6 trakehner Fuchshengste, diverse schottische und japan. Ponys, engl. u. irl. Springpferde.

„La dame blanche",
Schulakt auf dem Schimmelhengst „Emir", geritten von Fräulein Käthchen Carré.

Der Ringkampf ums Pferd.

Equestrisches Sportspiel zu Fuß und zu Pferd, wobei 8 der besten Reiter sich in Gewandtheit und Ueberlistungskunst zu übertreffen suchen.

NB. Diese Sportnummer wurde mit dem größten Erfolg in New-York, London, Paris, Amsterdam aufgeführt.

Les Alonso Bracco preisgekrönte Kunstspringer Spaniens.

Mr. Victor, Jongleur zu Pferde.
Mr. Cirill, Szenenreiter.
Mr. Allen, Jockeyreiter.
Mr. Melville, Perforcereiter.
Mr. Cook, Jockeyreiter.
Mr. Igler, Springpferdreiter.

Mlle. Estrina, Micaelitta, Edeline, Francisko,
Reiterinnen.

LES RARDY'S
amerikanische Musikphantasien.

Der kleinste August der Neuzeit,
der kleine Cohn.

Die sechs dressierten Gänse
vorgeführt vom „August" Sign. Gregorio Busto.

Die Zwischenpausen werden auf das humorvollste ausgefüllt von den Clowns Mr. Fernandes, Delbos, Adolf, les Alonso, Alexander, Gustav.

Jeden abend abwechselndes Programm.

Mittwoch und Sonntag 2 Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Mittwoch um 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen für Erwachsene und Kinder.
Sonntag nachmittag 4 Uhr zahlen Erwachsene volle, Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.

Die Kasse ist geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag von 11—2 Uhr, dann von 6 Uhr an ununterbrochen. Mittwochs, Sonntags von 11—1 Uhr, dann von 3 Uhr an ununterbrochen. Am Eröffnungstage wird die Kasse erst um 5 Uhr geöffnet.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei J. Neumann, Neustr. 10.

Preise der Plätze:

Loge M. 3,00, Sperrsitz M. 2,00, I. Platz M. 1,50, II. Platz M. 1,00, III. Platz M. 0,50.

Bei Nachmittags-Vorstellungen:
Loge M. 1,50, Sperrsitz M. 1,00, I. Platz M. 0,75, II. Platz M. 0,50, III. Platz M. 0,25.

Jnhoffen's

Bären-Kaffee

mit prachtvollen Gratiszugaben.
Seit 30 Jahren unübertroffen bewährte Marke.
60, 63, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg. per Paket.
Käuflich in den Lebensmittel-Geschäften.

Gummi- u. Messingstempel
Louis Heck
Graveur
BOCHOLT
Ostwall 6, Nähe Osterthor

Ein in allen Teilen gut erhaltenes

Tanzzelt

mit wasserdichtem Tuch und fester Kundschaft ist **umständehalber sofort oder später zu verkaufen.**

Heinrich Scheepers,
Mehr bei Meurhoog.

Ein Portemonnaie

mit Geld auf dem Turnplatze verloren. Wiederbringer erh. eine Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fast neuer

Damen-Regenschirm

am Sonntag auf dem Turnfestplatze abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Plattfuß-Einlagen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

B
Erscheint wöchen
Sonntägliche U
blatt „Sterne u
50 Pfg. oder u
von der Expedit
Nr. 168.

Deu
Gr
der frühere Reich
mit seiner Gem
Saurma-Jeltsch
Die Festlichkeiten
stattfinden. Aus
den Medaillen in
Vorderseite das
lare zeigen, auf
goldenen Myrthe
die die Ueberschri
Ehebundes. Das
Bildhauer Josep
Ballestrem beabsi
Hochzeit eine Rei
gen Zwecken zu e
hals ein Grund
Erholungsheim f

Zur Wahlni
schreibt die Staa
Nur mit Ach
lismus durch den
— Die Wasserst
Folgen der Wah
denstrümpfler di
mehr Schwäche n
sollten die Nati
von rund einen
lauen Haltung
wichtigen Frage
allein bemüht, i
Schäfchen zu s
Dreck und Feue
Heuchelei und
Lohn erhalten.
gute Vorbedeutu
tagswahlen sein

Diesem Wun
kann man nur
schon jetzt sich
wahlen keine B
beralismus eb
drängen werden

Ueber den
vernimmt die
das preußisch
Grundzüge der
und Reichskanz
darüber Vortra
die Grundlage
oder vielleicht
Berlin Bespre
der Bundesst

Jn
Roma
15)
Leo Rhode
hatte schon b
einen unauslö
Herz gemacht.
die jungen He
gelernt. Nicht
jungen Lehrer
haften Manie
Söhne reicher
zu nehmen, fü
mich bisher
Wunder, daß
wie es meine
hatte mich se
und sich auch
Vater war ni
Bekanntschaft.
andern Stand
so empfing e
Mann, als b
seinen Besuch

Ich dage
reizend. Sel
Verhältnisse
für ihn ein.
übergehend i
geschäftlich zu
als Dispone
hauses für
selben sei ein
Vaters gewe
wahrscheinlich
der alte Herr

„Sind S
doch" noch zu
Frage in so
Papa war b
Rhoden